

**Zeitschrift:** Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

**Band:** 103 (2013)

**Heft:** 1-2

**Artikel:** Liturgiereformen in der polnischen Tradition des Altkatholizismus

**Autor:** Bajorek, Jerzy

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-405122>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## **Liturgiereformen in der polnischen Tradition des Altkatholizismus**

*Jerzy Bajorek*

### **1. Die frühen Reformen in der Polish National Catholic Church (PNCC)**

Als sich in den 1890er-Jahren unter der Führung des Priesters Franciszek Hodur (1866–1953) unter polnischen Emigranten in den östlichen USA eine eigenständige, von der päpstlichen Jurisdiktion unabhängige Polish National Catholic Church (PNCC) organisierte, war die Haupttriebfeder der Wille, die polnische Emigration vor dem Verlust ihrer nationalen Wurzeln zu retten und ihre kulturellen und ökonomischen Interessen zu verteidigen.

Auch wenn der Bruch mit Rom nicht als Abkehr von der katholischen Kirche verstanden wurde, meldete sich doch mit der Zeit das Bedürfnis, die Identität der neuen Gemeinschaft zu umschreiben, ihr Ideal, ihre Ziele und Verpflichtungen zu formulieren. Dies geschah mit der Verabschiebung der «Confession of Faith of the Polish National Catholic Church» durch drei Provinzialsynoden im Jahr 1913 bzw. der Generalsynode von 1914 in Chicago und der Publikation der «Eleven Great Principles of the Polish National Catholic Church» 1922/23. Beide Texte stammen von Hodur, der 1907 in Utrecht zum Bischof geweiht und mit der Unterzeichnung der Utrechter Erklärung von 1889 Mitglied der Altkatholischen Bischofskonferenz wurde.

Was die Liturgie anbelangt, blieben die Gottesdienstformen der PNCC im Grundsätzlichen nach wie vor durch die westliche katholische Tradition geprägt. Ein Reformpunkt betraf die Verwendung der polnischen Sprache, was in Art. 10 der «Elf Grundsätze» so begründet wurde:

«All religious rites in the Polish Church and Polish home should be conducted in the Polish language; since they are the outward signs of the relation of the Polish soul and Polish people to God. Christ prayed to God, His Father, in Syro-Chaldean (Aramaic), that is, in the language of His own people; He ministered in this tongue the Holy rite at the Last Supper and in the last moment of the most dreadful tragedy that ever took place on this earthly sphere; He cried out to God in the tongue of His own people, ‹Eli, Eli, lama sabachthani!›

Why then should Polish priests, followers of Jesus Christ the Lawgiver, show disdain for the marvelous Polish language, the language of a great immortal people and mediate between a Polish person and God in the alien Latin tongue, the language of a dead people?»<sup>1</sup>

Die Sprachenfrage war aber schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts virulent. So schreibt Hodur schon 1901 in seiner Schrift «Nowe Drog» (Neue Wege), dass in den Gottesdiensten die für die polnische Nation unbekannten römischen Klänge zugunsten der eigenen Sprache verstummen möchten. Er selbst hatte, als Pfarrer der Sankt-Stanislaus-Kirche in Scranton PA, 1900 die Weihnachtsmesse erstmals in polnischer Sprache zelebriert. Zuvor hatte er am 16. Dezember 1900 auf einer Kirchenversammlung erklärt:

«Jede Nation hat von Gott gegebene Schätze, also soll man Augen und Herzen diesen Schätzen zuwenden. Deshalb führen wir unsere Sprache in die Liturgie ein, wir erheben sie auf die Altäre, denn wir wollen eine lebendige Gesellschaft sein, unser eigenes Leben führen, aus eigener Kraft gehen, und das ist unser Recht [...], Gottes Recht.»

Dabei ist zu berücksichtigen, wie die polnische Sprache von der römisch-katholischen Hierarchie in den USA damals beurteilt wurde. Wacław Kruszka (1868–1937), der römisch-katholische Historiker der polnischen Emigration in Amerika<sup>2</sup>, welcher der PNCC keine Sympathie entgegenbrachte, schrieb, dass der Erzbischof von New York, Kardinal James Gibbons, sich abfällig über die polnische Sprache äusserte und sie eine Schweinesprache nannte. Von irisch-stämmigen Prälaten ist die Auffassung bekannt, dass sie die polnische Sprache für Gottesdienste ungeeignet, da unamerikanisch und unkatholisch, hielten.

Bischof Hodur verstand sehr gut, wie wichtig die eigene Sprache für der Erhaltung der nationalen Identität ist. Dies weckte den Stolz auf die eigene, von anderen herabgewürdigte Sprache und gleichzeitig auf die eigene Kultur, wie sie in Literatur und Religion zum Ausdruck kam. Dies war wichtig für die Bildung einer Gruppenidentität. Man darf ruhig behaupten, dass der Einsatz der PNCC für die polnischen Sprache eines der schönsten Kapitel der schwierigen Geschichte der polnischen Sprache war, und in der Geschichte der «Polonia», der polnischen Emigration, wohl das schönste.

---

<sup>1</sup> Vgl. STEPHEN WŁODARSKI, The Origin and Growth of the Polish National Catholic Church, Scranton (PNCC) 1974, 225.

<sup>2</sup> WACŁAW KRUSZKA, *Historia Polska w Ameryce*, 13 Bände, Milwaukee WI, 1905/21937; *englisch: A History of the Poles in America to 1908*, 2 Bände, Washington DC (Catholic University of America) 1993/94.

Hodur leiteten aber auch pastorale Überlegungen. Er hatte nämlich bemerkt, dass die individuelle Frömmigkeit häufig zur Abkapselung der Person führte, dass andererseits der Priester mit seinem Latein, das den Gläubigen unverständlich blieb, keinen religiösen Dialog führen konnte, der die Gemeinschaftsdimension der Kirche ins Spiel bringt.

Natürlich begleiteten Schwierigkeiten praktischer Natur die Einführung der polnischen Sprache in die Liturgie. Es fehlten gedruckte Mess- und Ritualbücher. Man musste sich zunächst mit von Hand oder auf der Schreibmaschine geschriebenen Texten, die aus dem Lateinischen übersetzt waren, begnügen. So findet sich im Archiv der Central Diocese unter der Inventarnummer 2765 eine 1901 angefertigte handschriftliche Übersetzung des Missale. Das erste, noch unvollständige gedruckte Missale erschien 1912 in Scranton. Eine zweite, korrigierte und erweiterte Ausgabe wurde unter Anleitung und mit Zustimmung von Bischof F. Hodur von Pfarrer Bronisław Krupski (1881–1941) vorbereitet und kam 1934 heraus.

Die Versuche, das römische Messbuch ins Polnische zu übersetzen, hatten eine lange Vorgeschichte. Sie nahmen im Zusammenhang mit der im 19. Jh. einsetzenden liturgischen Erneuerung um den Abt von Solesmes, Dom Prosper Guéranger (1895–1875), zu. So ist etwa 1844/45 in Berlin eine vierbändige Übersetzung des Priesters Szymon Kozłowski erschienen. Weitere Versionen folgten 1858 in Warschau, 1874 in Krakau und 1890 in Zytomierz. Die Ideen dieses Aufbruchs, wie sie später der belgische Benediktiner Lambert Beauduin (1875–1960) vertrat, wurden in Polen durch den Bischof von Płock, Antoni Julian Nowowiejski (1858–1941), weiter propagiert. Mit seiner Schule identifizierte sich Bischof Hodur, der während einiger Jahre am Savonarola-Seminar in Scranton Vorlesungen im Fach Liturgik (als Teil der Pastoraltheologie) hielt.

Das Missale von 1934 diente während langer Jahren der PNCC und auch der Polnisch-Katholischen Kirche (PKK), die 1922/23 als Missionsdiözese der PNCC im Heimatland Polen entstand und seit 1951/59 eine eigenständige Kirche der Utrechter Union ist.

Die Messliturgie gehört zur Familie des westlichen katholischen Ritus und ist in ihrer Struktur grundsätzlich mit derjenigen der römisch-katholischen Kirche identisch. Sie unterscheidet sich von ihr darin, dass Formulierungen, die auf dem römisch-katholischen Opferbegriff gründen, beseitigt wurden, wie es dem 6. Punkt der Utrechter Erklärung von 1889 entspricht. Im eucharistischen Gebet werden die Einmaligkeit und der ausreichende Charakter des Kreuzesopfers Jesu betont, zudem ist eine Epiklese eingefügt. Während das Missale von 1912 nur eine polnische Übersetzung

des *Canon Romanus* bot, enthält das Messbuch von 1935 zwei Versionen eines Eucharistiegebets, dem das römische Hochgebet zugrunde liegt. Das erste ist dadurch gekennzeichnet, dass dem Einsetzungsbericht eine christologisch-eucharistische Meditation aus johanneischen Texten vorausgeht. Die Kommunion wird unter einer Gestalt gespendet.

Von Interesse mögen noch die folgenden Punkte sein: Als *Feste der Gottesmutter* sind die im tridentinischen Katholizismus üblichen vorgesehen, auch der 8. Dezember (Fest der unbefleckten Empfängnis Marias) – wobei die päpstliche Dogmatisierung von 1854 als solche abgelehnt wird. In Maria wird primär die Erste der Heiligen, durch die Christus in die Welt gekommen ist, verehrt.

Als *Theologie des polnischen Volkes* kann man einen Themenbereiche bezeichnen, der auch seinen deutlichen Ort in den Texten des Missale hat und seinen spezifisch polnischen Charakter bezeugt. So feiern die PNCC und die PKK am 2. Märzsonntag das Fest der Gründung der Nationalen Kirche. Im Formular für diesen Tag steht: «... damit wir, die den Tag, da Du zu uns gesprochen hast, begehen, in unserem Glauben bestärkt werden» (S. 478f.). Es gibt auch ein Messformular für «die Erleuchtung der Verfolger der Nationalen Kirche»; in der Kollekte wird darum gebetet, «...dass wir Deine heiligen Wahrheiten verteidigen können, ohne Hass und Rachesucht denen gegenüber, die Deine Absichten nicht verstehen und uns deshalb verfolgen, weil wir den Mut haben, Lüge und Heuchelei zu bekämpfen». In Polen wird am 11. November das Fest der Wiedererstehung des freien Polens nach 150 Jahren der Gefangenschaft als Tag der Unabhängigkeit gefeiert. Das PNCC-Messbuch sieht vor, diesen Tag als Jahrestag des Waffenstillstands und der Friedensschlusses nach dem Ersten Weltkrieg zu begehen. Zudem kennt es ein Fest des Wiedererlangens des Friedens durch das Volk am 2. Maisonntag: Das ist «das Fest der kostbaren Heimat Polen». Spezifisch für die amerikanische «Polonia» ist auch die Feier des «Thanksgiving Day».

Im Messbuch finden wir auch eine Messe des *Heiligen Wortes Gottes*. Das hat mit einer Besonderheit hinsichtlich der Sakramentenlehre Hodurs zu tun. Die 2. Generalsynode der PNCC von 1909 in Scranton fasste den folgenden Beschluss:

«In der PNCC ist das Hören des Wortes Gottes, das von einem Nationalen Priester verkündet wird, ein Sakrament, das die menschliche Seele mit Gottes Kraft erfüllt, die zur Erkenntnis der Wahrheit führt, zum Lebenswandel anregt und zum endgültigen Ziel führt – zu Gott. Die Verkündigung des

Heiligen Evangeliums, aufgenommen im Geist des Göttlichen Meisters, als geistiges Brot für das Volk, als wiederbelebende Kraft, als Licht und sicherer Weg für die gesamte Menschengemeinschaft, ist die primäre Pflicht des Nationalen Priesters. Welche Ausrichtung die Verkündigung annehmen soll, bestimmen die sieben Konzilien der ungeteilten Kirche und die Synoden der PNCC in Amerika.»<sup>3</sup>

Die eben erwähnten Formulierungen belegen klar und deutlich die Gewichtung und Bedeutung der Verkündigung des Wortes Gottes. Um der Tradition der Sieben Sakramente treu zu bleiben, betrachteten Hodur und mit ihm die PNCC Taufe und Firmung als das eine Sakrament der christlichen Initiation.

## 2. Die Reformen der Polnisch-Katholischen Kirche (PKK)

Seit 1951 geht die Kirche in Polen den Weg der kanonischen Autonomie, obwohl immer betont wird, dass die Verbindung mit der PNCC in Nordamerika zu den wesentlichen Werten der Kirche gehört. 1963 erschien das Messbuch der PKK<sup>4</sup>. Es wurde durch die Anordnung des Ersten Bischofs, Prof. Maksymilian Rode (1911–1999), auf den 1. Dezember 1963 verbindlich eingeführt. Massgeblich an seiner Ausarbeitung beteiligt waren neben Bischof Rode die Dozenten der Christlichen Theologischen Akademie in Warschau Pr. Antoni Naumczyk (1925–1969) und Pr. Edward Bałakier (1919–1994), Bischof Julian Pękala (1904–1977) und viele andere. Für den musikalischen Teil war Prof. Edward Wejsis (1900–1984) verantwortlich.

Die von Bischof Rode initiierte Liturgiereform hatte u.a. das Ziel, Gottesdienste, die von den Gläubigen der PKK gefeiert wurden, aber sich nicht in den liturgischen Büchern der PNCC fanden – wie etwa Maian-dacht oder Rosenkranzmesse –, in einer für die Kirche einheitlichen Gestalt einzuführen<sup>5</sup>.

In den 1970er/1980er-Jahren wurde eine weiter gehende Reform in Angriff genommen. Der Grund dafür war die umfassende Liturgiereform der Römisch-katholischen Kirche nach dem 2. Vatikanischen Konzil. Dabei konnte ein Aspekt, die sog. Zelebration des Priesters *versus populum*, deswegen ohne grössere Probleme übernommen werden, weil Bischof Hodur diese Praxis («mit dem Gesicht zu Altar und Gemeinde gewandt»)

---

<sup>3</sup> Kalendarz Narodowy (Scranton) 1916, S. 83.

<sup>4</sup> Mszał Kościoła Polskokatolickiego, Warszawa 1963, 458 S.

<sup>5</sup> Rytuał Kościoła Polskokatolickiego, Warszawa 1961, 546 S.

schon am 3. Sonntag im Juni 1931 eingeführt hatte<sup>6</sup>. Eine Reform war aber auch deshalb dringend, weil viele Priester die liturgischen Bücher der Römisch-katholischen Kirche in einer willkürlichen Weise benutzten und es für die Gläubigen immer schwieriger wurde, die Liturgie mitzuvollziehen und ihre Identität zu finden. 1987 erschien ein Anhang zum *Missale* von Bischof Rode<sup>7</sup>. Es wurde zur Vorlage bei der Bearbeitung des neuen Messbuchs der PKK. Dieses wurde 1999 unter dem Titel «*Liturgie der Heiligen Messe in der Polnisch-Katholischen Kirche*» approbiert<sup>8</sup>.

Die kirchliche Liturgiekommision stellte in der von Priester Jerzy Bagrowicza und Priester Tadeusz Lewandowski unter dem Titel «*Predigt das Evangelium*»<sup>9</sup> verfassten Einführung ins Messbuch fest, dass sie sich die Bewahrung von solchen Elementen der altkatholischen und polnisch-katholischen Tradition angelegen sein liess, welche die Glaubensidentität der Kirche bei der Feier der Heiligen Liturgie manifestieren. Im Übrigen haben die Reformverantwortlichen in der Regel freilich römisch-katholische Textfassungen benutzt<sup>10</sup>.

Die Ordnung der Heiligen Messe der PKK besteht aus vier Teilen: Eröffnungsriten, Wortgottesdienst, Eucharistiefeier, Abschlussriten. Aus der römisch-katholischen Liturgie in polnischer Sprache wurden folgende Fassungen übernommen: das Allgemeine Schuldanken (erste Formel), *Kyrie eleison* und *Gloria*, die Leseordnung für den Wortgottesdienst (seit 2006), der Text des Nizänischen Glaubensbekenntnisses (ohne *filiusque*), das (neu eingeführte) Fürbittengebet, der Text zur Händewaschung, die Texte zur Gabenbereitung, die Präfationen (mit zusätzlich zwei nur in der PNCC und der PKK üblichen Präfationen über Gottes Vorsehung und für den Nationalfeiertag), die Einleitung zum Gebet des Herrn, Segen und Entlassung.

---

<sup>6</sup> Vgl. *The Holy sacrifice of Mass and Distribution of Holy Communion*, Scranton (PA) 1973, 1–2, 23–24.

<sup>7</sup> *Liturgia Mszy Świętej Kościoła Polskokatolickiego*, Warszawa 1987, 28 S.

<sup>8</sup> *Liturgia Mszy Świętej Kościoła Polskokatolickiego*, Warszawa 1990, 187 S.

<sup>9</sup> *Głoskie Ewangelię*, pod red. Bagrowicza Jerzy ks., i Lewandowskiego Tadeusza ks., T.1: *Pomoce liturgiczno-homiletyczne. Niedziele i uroczystości Pańskie. Rok A*, Włocławek 1990, 301 S.; T. 2: *Pomoce liturgiczno-homiletyczne. Niedziele i uroczystości Pańskie Rok B*, Włocławek 1991, 286 S.; T. 3: *Pomoce liturgiczno-homiletyczne. Niedziele i uroczystości Pańskie. Rok C*, Włocławek 1991, 293 S.; T. 4: *Pomoce liturgiczno-homiletyczne. Uroczystości i święta. Sakramenty i Sakramentalia*, Włocławek 1992, 260 S.

<sup>10</sup> Komisja Liturgiczna Kościoła Polskokatolickiego, *Wstęp*, w: *Liturgia Mszy Świętej ... 1990* (wie Anm. 8), 3.

Es gibt fünf Eucharistiegebete: Das erste ist der revidierte *Canon Romanus*, das zweite das Eucharistiegebet der Utrechter Union, das dritte das erste schweizerische (CG I 111) und das vierte das zweite römische Hochgebet (sog. Hippolytkanon); zudem gibt es noch ein Eucharistiegebet für den Gottesdienst mit Kindern.

Die Entscheidung, ein eigenes *Missale* herauszugeben, war die Folge einer ablehnenden Antwort der römisch-katholischen Seite auf die Bitte der PKK, das römisch-katholische *Messbuch* benutzen zu können. Gestattet wurde hingegen 2006 die Verwendung des römisch-katholischen Lektionars<sup>11</sup>.

Die Reform des Heiligenkalenders wurde 1993 in Angriff genommen und orientierte sich an der römischen Reform. Hinsichtlich des Liturgischen Jahres gab es analoge Modifikationen (z.B. betreffend die Namen von Sonntagen in liturgisch geprägten Zeiten)<sup>12</sup>.

Das dauerhafteste Zeugnis der liturgischen Reformen von Bischof Rode stellt das *Rituale der PKK* dar<sup>13</sup>. Es hat viele Elemente gemeinsam mit dem *Rituale der PNCC*<sup>14</sup>, die schon zu Lebzeiten von Bischof Hodur eingeführt worden waren. Das *Rituale der PKK* zeichnet sich aber durch eine moderne Sprache aus. Eine gewisse Überraschung mag die Tatsache sein, dass einige der polnischen Übersetzungen lateinischer Texte sich auch im kurz zuvor erschienenen römisch-katholischen *Rituale* finden<sup>15</sup>.

Wichtig ist auch der Gemeindegesang. Einer der Katechismen der PNCC umschrieb die Rolle des gemeinsamen Singens als einer Gebetsform so: «Gesungenes Beten hat eine spezielle Bedeutung sowohl für den Betenden als auch für die Zuhörer, weil der religiöse Gesang die Gedanken näher zu Gott bringt, das Herz erwärmt, wodurch es edler wird, denn wer singt, betet doppelt. Gesang stützt die Theologie und prägt sie gleichzeitig im Menschen ein, da sie auf ihn vielseitiger einwirkt und sie wirksamer macht als die beste Vorlesung eines Theologen ...»<sup>16</sup>

---

<sup>11</sup> Vgl. Brief von Piotr Libera- Sekretarz Generalny Konferencji Episkopatu Polski z dnia 10 marca 2006r do biskupa Wiktora Wysoczańskiego, Archiwum Kościoła.

<sup>12</sup> Skrócony Przewodnik Liturgiczny Kościoła Polskokatolickiego na rok 1993; Kalendarz Liturgiczny Kościoła Polskokatolickiego 1996 und 1997, beide: Instytut Wydawniczy im. A. Frycza Modrzewskiego, Warszawa 1996 und 1997.

<sup>13</sup> Rytuał kościoła polskokatolickiego, Warszawa 1961, 546 S.

<sup>14</sup> Vgl. die Ausgabe Rytuał, Scranton PA 1958, 380 S.

<sup>15</sup> So etwa bei Weihegebeten an das Heiligste Herz Jesu, bei Litaneien und Segensformeln.

<sup>16</sup> JERZY BAJOREK, Mariologia Biskupa Franciszka Hodura, Świdnica 2007, 280.

Im Jahre 1966 erschien für die PKK ein umfangreiches Gesangbuch<sup>17</sup>. Dort kann man Lieder finden, die in der Römisch-katholischen Kirche entstanden sind, sowie Lieder aus der PNCC, deren Autor der Reformator, Bischof Franciszek Hodur, war. Es würde sich lohnen, dieses Gesangbuch mit dem verbreiteten Gesangbuch des Priesters Jan Siedlecki aus dem Jahr 1995 zu vergleichen<sup>18</sup>.

Abschliessend ist festzuhalten, dass der Einfluss der Römisch-katholischen Kirche auf die Liturgie der PKK unbestreitbar ist. Diese übernahm von der Mutterkirche (aus der sie noch im Kontext der PNCC am Ende des 19. Jahrhunderts ausgetreten war), den ganzen Reichtum der Liturgie bezüglich Gebeten, Haltungen, Gesten, Gesang wie auch Kirchenraum und Feiertradition, um sie bisweilen für den eigenen Bedarf zu modifizieren.

*Jerzy Bajorek (geb. 1948 in Świdnica PL), Pfr. Dr. theol. Nach einem Philosophiestudium an der Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität in Warszawa/Warschau Theologiestudium an der Päpstlichen Akademie in Wrocław/Breslau 1972–1976. 1977 Priesterweihe. 1987/88 Weiterbildung an der Christkatholisch-theologischen Fakultät der Universität Bern. 2005 Promotion in Dogmatik an der Christlichen Theologischen Akademie in Warschau.*

*Adresse: Kozarzew Stróża 49a, PL-23–110 Krzczonów, Polen.*

*E-Mail: jerzy.bajorek@wp.p.*

### *English Summary*

The Polish National Catholic Church made early efforts to translate their liturgical services in the Western Catholic tradition into Polish. This was part of a national religious programme. Bishop Hodur also introduced some specific services commemorating important events in the history of Poland's struggle for freedom.

The Polish Catholic Church in Europe had its own missal and other liturgical books published in the 1960s. A later reform of liturgical books was influenced by developments in the Roman Catholic Church.

---

<sup>17</sup> Spiewnik kościelny, opracowanie zbiorowe, Wydawnictwo Literatury Religijnej, Warszawa 1966, 643 S. Auf S. 5–88 finden sich Gesänge aus der PNCC und von Bischof Hodur.

<sup>18</sup> JAN SIEDLECKI, Śpiewnik Kościelny, Opole 1975, wyd. XXXV zmienione i poprawione. Praca pod redakcją ks. Wendelina Świerczka CM.